

Advent / Weihnachten 2024

Liebe Wohltäter, Freunde und Verwandte!



„Pilger der Hoffnung“
(Motto des
Heiligen Jahres 2025)

„Spes non confundit“
„Die Hoffnung
lässt nicht
zugrunde gehen“
(Röm 5,5)

Ohne Hoffnung kann man nicht leben, und das Leben ist zum Davonlaufen, wie man an den hoffnungslosen Emmausjüngern sehen kann: „Wir aber hatten gehofft...“ (LK 24,21), antworteten sie dem Auferstandenen, der (noch) unerkannt mit ihnen unterwegs war. *Mit* der Hoffnung aber bekommt das Leben einen Sinn und ein Ziel. Um den Funken der Hoffnung neu zu entzünden, öffnet der Heilige Vater am 24.12.24, dem „Geburtstag des Lebens“ (Papst Leo, der Große), die Heilige Pforte im Petersdom und reißt damit das Tor für die Gnade Gottes weit auf. Wenn „DAS LEBEN“ geboren ist, dann ist „dem Tod die Macht genommen“ (2 Tim 1,10)! Der Papst ermuntert uns, die „Zeichen der Hoffnung, die der Herr uns schenkt... indem wir auf das viele Gute achten.“ wieder neu zu entdecken. Geben wir im Alltag in kleinen Zeichen „umsonst weiter, was wir umsonst empfangen haben“ (vgl. Mt 10,9) – den Menschen im Krieg, den Jungen und Alten, den Gefangenen und Kranken, den Migranten und Armen...! So können wir eine Revolution der Hoffnung anzetteln. Maria hat mit Ihrem „Fiat“ („Ja“) die Brücke vom Karfreitag zum Ostersonntag geschlagen und wie Abraham „gegen alle Hoffnung voll Hoffnung geglaubt“ (vgl. Röm 4,19). Sie möge uns allen ein „Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes“ sein. (II. Vat. Konz., LG).

Gerne schenken wir Ihnen einen Einblick in dieses überaus bewegte Jahr mit so vielen Hoffnungszeichen. Der Herr lenkte unsere Wege – das war offensichtlich!



Unterstützung durch ein „geistiges Bollwerk“ werden wir Mitte nächsten Jahres bekommen, wenn die acht Mitschwester vom Karmel in Welden, die wegen ihres vorgerückten Alters nicht in ihrem Kloster bleiben können, als eigenständige Gemeinschaft in unser Klostergebäude einziehen. Wir werden bereichert mit über 500 Jahren gelebte, treue Nachfolge im Karmel: Gebet und Leben,

mit leidenschaftlicher Leichtigkeit und im mühsamen Alltag, in Freude und Trauer, in Gesundheit und Krankheit, im Frieden und in der Bedrängnis. Wie es dazu kam, ergab sich völlig überraschend und ungeplant bei der Priorinentagung im März. Während die Priorinnen in Rollenspielen zwei Möglichkeiten ausprobierten, wie autonome Konvente angesichts mangelnder Berufe und Überalterung gut in die Zukunft gehen könnten, zeigte sich plötzlich, dass die Gemeinschaft von Welden zu uns



ziehen könnte. Die Schwestern, die z. T. bis zu 63 Jahre zusammenleben, hätten sich sonst auf andere Klöster verteilen müssen, da sich nach jahrelanger Suche keine andere Möglichkeit aufgetan hatte.

In der Osteroktav kam Sr. Stephanie, die Leiterin des Konventes, zu uns, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, und am 11.6. besuchten uns fast



alle Weldener Schwestern für ein paar Stunden und erkundeten ganz gespannt Kloster und Garten der zukünftigen Heimat.

Schon vor Ostern hatten wir begonnen, einen Teil unseres Hauses, in dem Arbeits- oder Abstellräume waren, auszuräumen. In den



Zimmern wurden Waschbecken installiert, Türen lackiert (manche erneuert), Wände getüncht und abgenutzte PVC-Böden ausgetauscht. Im OG wird der Wohnbereich durch eine Brandschutztür abgetrennt und das DG, das bislang nur Abstellraum war, isoliert. Ein Gemeinschaftsbad wird



derzeit barrierefrei umgestaltet, damit es für Schwestern mit Rollator nutzbar ist. Weil der Gästetrakt vorwiegend von den Schwestern genutzt wird, richten wir für das verbleibende Gästezimmer an anderer Stelle eine Dusche mit WC ein.



Für die tägliche Messfeier werden wir in Zukunft nicht mehr die kleine Kapelle, sondern den größeren Betchor nutzen, der an die Kirche angebaut ist. Diesen Raum nutzten wir seit 2022 im Winter nicht mehr für die Gebetszeiten, weil er sehr schlecht isoliert ist. Daher müssen nun die Türen und Fenster durch energetisch höherwertige ausgetauscht und die Decke gedämmt werden. Auch ein neuer Anstrich ist schon lange überfällig.

Da unser Treppenlift für weitere Schwestern ungeeignet ist, war schnell klar, dass an zentraler Stelle im Haus ein Aufzug gebraucht wird, der von beiden Gemeinschaften genutzt werden kann. Um nicht Verbindungswege zu versperren, wird er von außen an das Haus angebaut.



Wie sollten wir alles finanzieren? Die erste Kostenschätzung für den Aufzug allein belief sich auf ca. 200.000 €. Die Weldener sagten sofort ihre Hilfe zu. Da die meisten Förderprogramme aber aus verschiedensten Gründen scheiterten, reichte auch dies nicht aus.

Im Frühsommer hatten manche Wohltäter schon von unseren Projekten gehört und unterstützten uns unerwartet auf vielfältige Weise: Einige setzten um Gottes Lohn bei den normalen Renovierungsarbeiten über Monate hinweg ihre Arbeitskraft ein. Viele Wohltäter unterstützten uns mit Spenden, wieder andere standen uns mit einem Rat zur Seite oder mit ihrem Gebet, wenn ihnen andere Hilfe nicht möglich war. Mancher machte kräftig Werbung für unser Projekt und warb andere Wohltäter. Der Segen war spürbar! Manchmal wurden wir wie aus dem Nichts heraus beschenkt. Wir durften erfahren: Wenn Gott eine Aufgabe gibt, dann gibt Er auch

die Mittel dazu. In der freien Wirtschaft hätte man als erstes einen Finanzierungsplan erstellen müssen, aber die Gnade Gottes ist nicht kalkulierbar und von Haus aus „Überfülle“. Wir konnten kaum fassen, wie sich alles fügte. Da wurde das Evangelium greifbare Wirklichkeit: Die „fünf Brote und die zwei Fische“, die wir zu Beginn hatten, vermehrten sich zusehends. Vielleicht ging es den Aposteln damals ähnlich, als sie von Wunder zu Wunder, die der Herr vollbrachte, mehr staunten. Das macht Mut, uns mit ganzer Kraft der Aufgabe zu widmen, die der Herr uns gestellt hat, im Wissen darum, dass „Er, der () das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird ...“, wie der Professritus den Philipperbrief (Phil 1,6) zitiert.

Zu Beginn des Jahres hatten wir bereits intensive Kontakte mit Energieberatern und Firmen, um von der Fernwärme auf eine Wärmepumpe umzusteigen, da unsere PV-Anlage günstigen Strom erzeugt und wir zum Klimaschutz beitragen wollten. Zudem wären die Kosten für die Instandsetzung der alten, unwirtschaftlichen Heizkörper und Ventile immens hoch, die Einsparungen aber moderat gewesen. Während unsere Stromrechnung nach einem Jahr um fast 80% gesunken war, hatte sich der Preis für ein kWh



Wärme von 2021-2024 mehr als verdoppelt. Den monatlichen Abschlag können wir auf Dauer finanziell nicht stemmen. Dieses Vorhaben schien wegen der Kosten für den Umbau nun zu scheitern. Doch die Frage blieb drängend: Wie sollen wir in Zukunft heizen? Da der Herr uns aber immer wieder mit großzügigen Spenden überraschte und 2025 die Fördermittel möglicherweise gekürzt werden, wagten wir den Schritt, die Wärmepumpe in Auftrag zu geben. Die in den Fluren verlegten Rohre werden durch eine abgehängte Decke verdeckt. So können wir auch Brandmeldekabel und Elektroleitungen, die noch zu verlegen sind, „verstecken“, statt arbeits- und schmutzintensiv Schlitzlöcher klopfen zu müssen.

Kurz vor Fertigstellung des Weihnachtsbriefes erhielten wir allerdings die Hiobsbotschaft, dass unser Haus-Stromanschluss angesichts der Größe der Wärmepumpe vermutlich nicht mehr ausreicht, sodass wir einen stärkeren Anschluss benötigen. So müssen wir u. U. mit deutlich höheren Kosten rechnen. Da sitzen wir nun gefühlsmäßig wie in einer Achterbahn zwischen der Sorge, wie wir das große Projekt bezahlen sollen und dem unerschämten Vertrauen, dass der Herr auf wunderbare Weise hilft.

Den ganzen Umbau haben wir der Fürsprache des hl. Josef anvertraut. Ihm haben wir Anträge, Kostenvorschläge, Rechnungen etc. „untergeschoben“, sodass er

inzwischen sehr weich gebettet ist. Und das ist auch wirklich notwendig, denn die Renovierungsmaßnahmen haben einen gewissen „Domino-Effekt“ entwickelt:



Das begann schon bei der Verlegung der Arbeitsräume. Wo soll der neue hin? Welche Kabel müssen dafür verlegt werden? Welcher Schrank kommt wo hin? Manches musste irgendwo zwischengelagert werden... Da war viel Phantasie gefragt!

Unser hl. Nikolaus hat sich ebenfalls als treuer Mitpatron erwiesen – wir haben schon öfter an seinem Gedenktag vom Herrn eine besondere Gnade oder Hilfe erfahren. Während es im Oktober und November so aussah, dass es mit den Firmen nicht vorwärtsging, überschlug sich in der letzten Novemberwoche alles. Eine weitere Firma begann mit den Arbeiten und wir dachten nur: „Wie gut, dass der Herr sich so gut mit einem Stall auskennt! Wenn er die Futterkrippe in Betlehem nicht verschmäht hat, wird er auch unser Kloster nicht verschmähen, auch wenn es nicht auf Hochglanz gewienert ist.“ Auch der Staub und Dreck wird vergehen, und wenn alles fertig ist, ist es sicher schön, und wir freuen uns alle. Vor allem hoffen wir, dass der meiste überstanden ist, wenn unsere Mitschwestern aus Welden einziehen.



Sie sehen an der Länge des Berichts, liebe Freunde und Wohltäter: dieses Thema beschäftigt uns seit März sehr! Es vergeht kein Tag, an dem das Kommen der Mitschwestern nicht in irgendeiner Weise präsent ist. Aber natürlich brachte das vergangene Jahr noch viele andere Ereignisse und Erlebnisse, die wir gerne mit Ihnen teilen.

Am 11.2. haben wir voll Freude unsere Postulantin Hannah ins Noviziat aufgenommen. Als Sr. M. Veronika v. d. Hlst. Herzen Jesu und Mariä ist nun mit uns zusammen auf dem „Aufstieg zum Berge Karmel“. Während der Ausbildung ist sie u. a. bei der Pflege unserer „Vize-Seniorin“ Sr. Bernadette eingesetzt. Diese



bedankt sich oft mit wertvollen Tipps aus der Erfahrung von über 65 Jahren Ordensleben: „Im Karmel muss man ein Schlawiner sein, um durchzukommen!“

Am 25.3. wurde die Ernennung des Teampfarrers Paul Reder zum Weihbischof in Würzburg bekanntgegeben. Die Bischofsweihe war an Christi Himmelfahrt, am 9. Mai. Wir freuen uns sehr und erbitten ihm viel Kraft und Gottes Segen für sein neues Amt.



Weil unsere Konstitutionen überarbeitet werden müssen fand vom 14.-20.4 das Internationale Treffen der Karmelitinnen in Nemi (Rom) statt, an dem Sr. Agnes als Delegierte unserer Föderation teilnahm. Dort kamen 58 Föderationspräsidentinnen oder Delegierten aus aller Welt, unser Ordensgeneral P. Miguel und weitere Mitbrüdern, die auch als Dolmetscher im Einsatz waren, zusammen. Ziel des Treffens war u.a., Leitlinien für die Erneuerung der Konstitutionen zu erarbeiten. Ganz beeindruckt von dem Miteinander und dem tief-geistlichen Ereignis eines neuen Pfingsten kam Sr. Agnes wieder nach Hause. Ein besonderes Highlight war die Begegnung mit Papst Franziskus bei einer Privataudienz. Inzwischen ist eine Internationale Kommission bestehend aus neun Schwestern gebildet worden, die die weitere Arbeit koordiniert.

Am 26.7.2007 gedachten drei Priester des Weihekurses „1957“ in unserer Kirche zusammen ihres goldenen Priesterjubiläums. Während unser Hausgeistlicher StD Lorenz Heilmann bereits im Jahr 2013 heimging, folgten ihm am 5.10.24 unser Weihbischof Helmut Bauer (re.) und vier Tage später Pfr. Robert Seufert (li.) in die Ewigkeit. Allen dreien sind wir zu ganz großem Dank verpflichtet. Wir bitten den Herrn, dass er ihnen überreich vergilt, was sie für das Reich Gottes mit so großem Eifer und Hingabe gewirkt haben.



Vom 3.-8.11. begleitete uns Br. Leopold OFMConv. mit dem Thema: „Per Mariam ad Jesum“ durch die Kontexterziten und ermöglichte uns so, uns noch tiefer hineinfallen zu lassen in die unverbrüchliche Liebe und Treue Gottes. Wir sagen ihm von ganzem Herzen Dank für sein lebendiges und ansteckendes Zeugnis!



Seit über einem Jahr waren die Mitschwestern von Rödelmaier und Auderath in der Eifel wegen einer möglichen Fusion auf einem Entscheidungsprozess unterwegs, da beide Konvente seit Jahren keinen Nachwuchs mehr hatten. Im Laufe dieser Zeit haben sie sich für den Standort Auderath entschieden. Mit Ende des Kirchenjahres am Christkönigsfest (24.11.), war nun für die Rödelmaierer der Abschied aus dem kleinen Dorfkloster gekommen. Bischof Franz Jung zelebrierte den festlichen Gottesdienst, bei dem verschiedene Priester aus der Region, der Bistumsleitung und der Ordensfamilie konzelebrierten. Unsere Sr. Johanna, Sr. Agnes und Sr. Veronika waren als Delegation unserer Gemeinschaft mit dabei. Wir wünschen unseren Mitschwestern von Herzen, dass sie sich schnell in Auderath heimisch fühlen und mit den sechs Schwestern dort zu einer frohen, lebendigen Gemeinschaft zusammenwachsen.



Fünf Tage später freuten wir uns sehr über hohen Besuch aus Rom von unserem Ordensgeneral P. Miguel OCD. Er kam mit P. Roberto (Generaldefinito) und P. Raoul (Provincial) zum Abschluss der Visitation bei den Mitbrüdern. Dazu waren am 28.11. die Schwestern des Föderations- und Assoziationsrates eingeladen, die wir aus



diesem Anlass z. T. einige Tage bei uns zu Gast hatten. Am folgenden Tag feierte P. Miguel mit uns allen in unserer Klosterkirche die heilige Messe. Nach einem Frühstück in heiterer Runde in unserem Refektorium fuhr er gestärkt weiter nach Regensburg. Von Herzen erbitten wir ihm von Gott viel Kraft für seinen Dienst an der ganzen Ordensfamilie!

Damit neigte sich für uns ein überaus ereignisreiches Kirchenjahr dem Ende, an dem wir Ihnen, liebe Freunde und Wohltäter, in ganz besonderer Weise „Vergelt's Gott“ sagen möchten für Ihre großzügige Unterstützung, die Sie uns auch in diesem Jahr wieder auf vielfältige Weise geschenkt haben. Sie alle sind für uns ein ganz großes Zeichen der Hoffnung! Täglich – besonders aber in der Heiligen Nacht und in der Weihnachtszeit – erbitten wir Ihnen die Gnade, den Segen und die Hilfe Gottes in all Ihren Anliegen und Sorgen, in Freude und Leid. Gott hat uns mit der Menschwerdung Jesu *DAS Zeichen der Hoffnung* geschenkt. Er ist Mensch geworden, um einem Jeden nahe zu sein, um jeden zu erlösen. Öffnen wir Ihm das Herz, lassen wir Ihn ein und werden wir einander immer mehr Zeichen der Hoffnung! Gottes Liebe und Güte begleite Sie alle Tage im Heiligen Jahr 2025!

Karmelitinnen von Himmelspforten
So grüßen Sie von ganzem Herzen
Ihre dankbaren

Sr. M. Agnes Sr. Johanna Sr. M. Veronika Sr. M. Boni
Sr. M. Teresa Sr. Anna Mai Sr. Maria Lucia Sr. M. Regina



Sr. Andrea M.

Sr. Immaculata

Falls Sie in Zukunft keinen Rundbrief mehr erhalten möchten, bitten wir um kurze Rückmeldung per. Vielen Dank!

Karmelitinnenkloster Himmelspforten
Mainaustr. 40, 97082 Würzburg

Email: karmelitinnenkloster@bistum-wuerzburg.de

Webseite: www.karmelitinnen-wuerzburg.de

Ligabank Würzburg:

IBAN: DE90 7509 0300 0003 0173 38 BIC: GENODEF1M05

Da es schon öfter vorgekommen ist, dass Briefe an uns geöffnet und Geld entwendet wurde, bitten wir Sie nach Möglichkeit um Banküberweisung, wenn Sie uns eine Spende zukommen lassen möchten. Ein herzliches Vergelt's Gott im Voraus!

